

quia pro una persona intelliguntur (sc. *predecessor et successor*)⁵⁵; aus diesem Bemühen ging die Erkenntnis von der Rechtssubjektivität einer kirchlichen Anstalt hervor, die einen prägnanten Ausdruck in dem Satze *dignitas non moritur* fand⁵⁶). Diese Theorie der Quasi-Identität war auch den sizilischen Juristen geläufig, wie Roffredus Beneventanus,

⁵⁵) So Bernhard von Parma in der gl. *substitutum* zu X. 1, 29, 14 *Quoniam abbas* (JL. 14009). Die in der Dekretale gebrauchte Bedeutung des Wortes ‚substituere‘ (*abbatem Vincestriae de novo substitutum iudici praemortuo*) ist nicht die des römischen Rechtes, in welchem es ausschließlich im Sinne der Einsetzung von Zweit- oder Eventualerben angewandt wird, vgl. O. Gradenwitz, *Vocabularium iurisprudentiae romanae* (1894 ff.) Band 5 (R—Z) s. v.; Heumann, *Handlexikon zu den Quellen des röm. Rechts* (9. Aufl. neu bearb. v. E. Seckel 1907), s. v. Über die Formen der Substitution s. Sohm-Mitteis-Wenger, *Institutionen a. a. O.* S. 599; ferner *Enzyklopädie der Rechts- u. Staatswissenschaften* 2, Jörs-Kunkel, *Römisches Privatrecht* (3¹⁹⁴⁹) S. 322 § 204. Ebenso in der Mitte des 13. Jhs etwa bei Rolandinus, *Summa artis notariae* Do. Rolandini Rodolphini Bononiensis (Lyon 1559) Cap. 8 S. 532 *De substitutionibus et earum divisionibus: Substitutio est secunda conditionalis institutio: quia institutio dicitur primus gradus: et substitutio secundus.* — Daneben aber findet sich eine Anwendung des Wortes, die einfach ‚einsetzen‘ bedeutet, so etwa ebenfalls bei Rolandinus in den Formularen für Bischofs- und Abtwahlen, S. 395 *in substituendo successore*, S. 396 *de futuri pastoris substitutione*, und in einem dritten Formular ebenda. In gleicher Bedeutung bei Marinus de Caramanico, *Prooemium Glossatoris in Const. Regni Sic.*, § 9 (ed. F. Calasso, *I glossatori e la teoria della sovranità*, 1951) S. 190. Ebenso bereits früher, so in der vita Gregorii VII. papae des Paul von Bernried (ed. I. M. Watterich, *Pontificum Romanorum vitae* 1, 1862 S. 482). Ferner in mehreren Briefen Friedrichs II. und seiner Umgebung. Die gleiche Bedeutung hat das Wort in der Arenga des unechten Testaments Friedrichs, s. oben S. 162, während es in der Disposition im römisch-rechtlich korrekten Sinne gebraucht ist, Wolf S. 8. Wolf aber wirft alles durcheinander, wenn er von einer ‚Substitutionsbestimmung‘ spricht, ‚die einmal die Norm des Zivilrechts erwähnt, wonach der bzw. die Söhne den Erblasser nach dessen Tod repräsentieren, zum andern die Substitutionsbestimmung in der Herrschaft, die eine Quasi-Vulgär-Substitutionsbestimmung ist, abgeleitet von bestimmten Rechtsbefugnissen des römischen miles‘, S. 21 Anm. 1.

⁵⁶) O. Gierke, *Das deutsche Genossenschaftsrecht* 3 (1881) 270 ff.; vgl. E. H. Kantorowicz, *Mysteries of State* S. 87 ff. und oben S. 141 f. — Die Glosse *substitutum* hat grundlegende Bedeutung für die Entwicklung der Theorie, zumal seitdem wir wissen, daß eine erste Redaktion der Glossa ordinaria schon 1241 und bereits eine zweite Redaktion 1245 vorlag, nicht erst 1263 wie man bisher annahm, s. S. Kuttner und B. Smalley, *The 'Glossa Ordinaria' to the Gregorian Decretals*, EHR. 60 (1945) 97—105. Vor Bernhard scheint man sich in der Glossierung von *Quoniam abbas* mit Allegationen des Dekrets begnügt zu haben ohne die Quasi-Identitätstheorie heranzuziehen; so die Glossen in den Münchner Hss. der *Compilatio I* (I. 21, 19), Clm 3879 und 6352, ad v. *substitutum* und *non personarum* (Alanus und Richardus Anglicus, s. S. Kuttner, *Repertorium der Kanonistik, Studia e testi* 71, 1937, S. 322 ff.). Den Einfluß des Bernhard von Parma finden wir dann bei Goffredus Tranensis, *Summa in titulos decretalium* (ed. Venedig